NABU SACHSEN Infobrief

96

März 2011

INHALT:

- 12. Landesvertreterversammlung
- Mit dem Aurorafalter in den Frühling
- Ehrungen für NABU-Mitglieder
- Bananen ins Jagdrecht!
- NaturschutzRecht
  - NSG „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“
  - LSG „Etzoldsche Sandgrube und Rietzschketal Zweinaundorf“
  - Rechte von Naturschutzvereinigungen
  - Döhlerberg in Sosa
- NABU Tagungsband Weißstorch
- 57. Tagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker
- Nachwuchs bei den NABU-Highlands
- Wir trauern um Werner Sykora



12. Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen

In Anwesenheit von Frank Kupfer, sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, fand am Samstag, dem 12. März, die mit einer Vorstandswahl verbundene 12. Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen statt. Gerhard Fröhlich, Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender, sowie der Vorsitzende Bernd Heinitz zogen eine alles in allem beeindruckende Bilanz, setzten Akzente für die zukünftige Arbeit – Bewahrung der Kontinuität kompetenter Facharbeit, Anstrengungen aller Mitglieder zur Gewinnung neuer aktiver Mitstreiter und zur gesellschaftlichen Akzeptanz des Naturschutzes, Unterstützung der Naturschutzjugend – und

NABU SACHSEN Infobrief

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de



ermunterten vor dem Hintergrund sich verschlechternder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zu Entschlossenheit und Zuversicht. Als neuer Vorsitzender des NABU Sachsen wurde Bernd Heinitz wiedergewählt.

Frank Kupfer hob in einem umfangreichen Grußwort seine besondere Achtung vor der Arbeit des NABU Sachsen und die deutlich verbesserte Zusammenarbeit hervor. Der NABU werde seitens des Ministeriums als ein „kenntnisreicher und realistischer Partner“ sehr geschätzt, der Sachverstand seiner Mitglieder sei trotz mancher Meinungsverschiedenheiten sowohl für den Artenschutz als auch bei der Vorbereitung von Gesetzen unentbehrlich. Unter anderem erwähnte Frank Kupfer die Mitwirkung auch des NABU bei der Erarbeitung der sächsischen Biodiversitätsstrategie und regte einen gemeinsamen integrierten Maßnahmenplan der sächsischen Verbände zur Erhaltung der Biodiversität an. Er ging auf die Artenschutzprogramme ein, in die Kompetenz und Engagement des NABU integriert sind, beispielsweise das Artenschutzprogramm für den Weißstorch oder das Projekt für den Feldhamster. Auch in diesem Zusammenhang betonte der Minister die Notwendigkeit des kooperativen Zusammenwirkens und der Kommunikation mit den Landnutzern, der Festlegung ganz konkreter Arbeitsschritte, den Wert eines guten Umgangsklimas, einer gewissen Kompromissbereitschaft.

Bernd Heinitz war in seiner Begrüßung ebenfalls auf die von Offenheit und gegenseitigem Verständnis geprägte Zusammenarbeit eingegangen und hatte das gemeinsame Anliegen, den Naturschutz in die Mitte der Gesellschaft zu bringen, hervorgehoben.

Noch in Anwesenheit des Ministers verabschiedete die Versammlung eine Resolution, in der die Mitglieder des NABU Sachsen anlässlich der von der Landesregierung geplanten Novellierung des sächsischen Jagdgesetzes ein modernes Jagdgesetz fordern, dessen übergreifendes Anliegen der Schutz der biologischen Vielfalt sein muss.



Der neue Vorstand des NABU Landesverbandes Sachsen (v. l. n. r.): Tommy Kästner (Vertreter der NAJU), Holger Oertel (Beisitzer), Salome Winkler (Beisitzerin), Heiko Thonig (Beisitzer), Hellmut Naderer (1. Stellvertreter), Bernd Heinitz (Vorsitzender), Gerhard Fröhlich (Ehrenvorsitzender). Nicht auf dem Foto Dr. Jan Schimkat (2. Stellvertreter).
Fotos: Uwe Schröder

Unter anderem wird von einer Novellierung des sächsischen Jagdgesetzes erwartet, dass – wie in einigen Bundesländern bereits geschehen – die antiquierte Liste der jagdbaren Tierarten endlich bereinigt und geschützte Tierarten wie Fischotter oder Seeadler usw. ausschließlich dem Naturschutzrecht unterstellt werden, um einen zeitgemäßen Artenschutz zu gewährleisten.

NABU
Landesverband Sachsen e.V.

Insektenvielfalt in Sachsen
Mit dem Aurorafalter in den Frühling

Zum Internationalen Jahr der Biodiversität initiierten der Arbeitskreis Entomologie im NABU Landesverband Sachsen e. V. und der Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt gemeinsam das Projekt „Insektenvielfalt in Sachsen“ (siehe dazu auch Infobrief Nr. 94).
Im Rahmen dieses Projektes ist es nun möglich, dass sich alle Interessierten an einem Monitoring der sächsischen Insekten beteiligen können. Zu jeder Saison des Jahres wird dazu eine Insektenart vorge-



Männchen des Aurorafalters mit geöffneten Flügeln beim Nektarsaugen auf einem Blütenstand des Wiesenschaumkrauts, der bekanntesten Nahrungspflanze der Larven (Foto: Matthias Hartung).

schlagen und erklärt, an welchen Merkmalen man sie erkennen sowie wann und wo man sie finden kann.

Als erste Art schlagen wir dafür den Aurorafalter (*Anthocharis cardamines* (Linnaeus, 1758)) vor. Er gehört zu den ersten Tagfaltern, die im Frühling in unserer heimischen Natur fliegen. Der Aurorafalter gehört zu den Weißlingen (Pieridae). Namensgebend für diese Schmetterlinge ist die bei vielen Faltern dominant weiße Flügelfärbung, wie wir sie von den Kohlweißlingsarten kennen und die auch beim Aurorafalter vorherrschend ist. Die Männchen sind in den Vorderflügeln zudem auffällig orange gefärbt (der Name „Aurora“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Morgenröte), wodurch sie selbst im Flug zweifelsfrei von allen anderen bei uns heimischen Schmetterlingsarten unterscheidbar sind.

Den Weibchen fehlt diese Orangefärbung, so dass sie leicht mit anderen Weißlingsarten verwechselt werden können. Deshalb konzentriert sich das Monitoring auf den Nachweis der auffällig weiß und orange gefärbten Männchen.

Die Falter fliegen vor dem vollständigen Laubaustrieb unserer Bäume, meist im April; in warmen Gebieten von Ende März bis Ende Mai. In höheren Lagen beginnt die Flugzeit oft erst Mitte oder Ende April und kann dort bis in den Juli andauern. Genauere Daten liegen für Sachsen aber nur punktuell aus verschiedenen Jahren vor, so dass eine landesweite Suchaktion neben Erkenntnissen zu den Einzelvorkommen insbesondere auch genaueren Aufschluss über die Phänologie dieser Art geben kann.

Man kann den Aurorafalter in Parks, an Dorfrändern, auf Wiesen und in Auwäldern antreffen. Wir sind schon gespannt, wann der erste Falter gesichtet wird! Eure Funde könnt ihr unter www.insekten-sachsen.de mitteilen.



Männchen des Aurorafalters auf einem Blütenstand des Wiesenschaumkrauts. Die nach oben gestellten Flügel zeigen die Zeichnung der Flügelunterseiten (Foto: Matthias Hartung).

Im Mai wird es dann etwas komplizierter: Dann fliegen und krabbeln die Maikäfer, von denen es zwei Arten in Sachsen gibt. Um sie zu unterscheiden, muss man eine Lupe zur Hand nehmen.

Kontakt:
Dr. Matthias Nuß
E-Mail: matthias.nuss@nabu-sachsen.de

INSEKTEN SACHSEN



Goldene und Silberne Ehrennadel für NABU-Mitglieder

Die 12. Landesvertreterversammlung des NABU Landesverbandes Sachsen bot den Rahmen für die Ehrung einer Reihe von NABU-Mitgliedern, die sich um den Naturschutz besonders verdient gemacht haben. Sie wurden für ihr großes Engagement und ihre langjährige beispielhafte, auch überregional bedeutsame Arbeit mit der silbernen beziehungsweise goldenen Ehrennadel des NABU ausgezeichnet.

Die NABU-Ehrennadel in Gold

Ursula Dauderstädt war als studierte Germanistin in sehr unterschiedlichen Bereichen – Kultur und Kunst, Menschenrechtsarbeit, Yoga und traditionelle indische Medizin – teils im Angestelltenverhältnis, teils ehrenamtlich tätig und schrieb auch freiberuflich für Zeitschriften und Zeitungen. Seit 1997 ist sie Mitglied im NABU Sachsen, den sie seitdem mit ihren Ideen, ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten unterstützt. Das Schreiben für den NABU ist ihr zum Lebenselixier geworden. Sie redigiert den NABU-Report, Fachbroschüren und vieles andere, schreibt Pressemitteilungen und Texte für den Internetauftritt. Und immer gelingt es ihr, die Beiträge kritisch, professionell und mit hoher Sachkenntnis zu verfassen oder aufzubereiten.

Roland Zitschke ist seit 1950 (**!**) bis heute als Naturschutzhelfer tätig, 1975 wurde er Betreuer des neu entstandenen Naturschutzgebietes „Papitzer Lehmlachen“. 1983 wurde er Mitglied im Bezirksfachausschuss Feldherpetologie und arbeitete an dessen Überleitung in den Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik mit. Von 1984 bis 1999 war er stellvertretender Kreisnaturschutzbeauftragter im Landkreis Leipzig. Seit 1990 ist er Mitglied des NABU Sachsen, 2003 wurde er zum Betreuer des NSG „Luppeaue“ und des LSG „Leipziger Auwald“ berufen.

Dr. Peter Hofmann, bereits als Kind von der Natur fasziniert, war schon in den 1970er Jahren in der Fachgruppe Ornithologie in Leipzig aktiv. Von 1975 bis 1985 wirkte er im Arbeitskreis zum Schutz vom Aussterben bedrohter Arten mit, sein



V. l. n. r.: Roland Zitschke (Goldene Ehrennadel), Ulrich Schuster (Silberne Ehrennadel), Ursula Dauderstädt (Goldene Ehrennadel), Dr. Peter Hofmann (Goldene Ehrennadel), Kathlen Runge (Silberne Ehrennadel), Klaus Weisbach (Silberne Ehrennadel), Bernd Heinitz, Frank Kupfer. Waldemar Gleinich (Silberne Ehrennadel) war leider verhindert.
Foto: Ina Ebert

Engagement galt besonders der Betreuung der letzten sächsischen Großtrappen. Als Mitarbeiter am Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet kartierte er die Kranichvorkommen in den Mooren der Dübener Heide und wirkte in der dortigen Naturschutzstation Winkelmühle. 1990 war er Mitbegründer des NABU Thüringen. Als Vorstandsmitglied wurde er sowohl im Regionalverband Erzgebirge e. V. als auch im NABU-Landesverband aktiv. Bis heute ist er im Vorstand des NABU-Regionalverbands Erzgebirgsvorland e. V. tätig.

Die NABU-Ehrennadel in Silber

Ulrich Schuster war Gründungsmitglied des Regionalverbandes Erzgebirge e. V. im Jahre 1990 und ist seitdem dort auch Mitglied des Vorstands. Als Leiter des Botanischen Gartens Chemnitz gab er dem NABU die Möglichkeit, im Botanischen Garten ein Naturschutzzentrum zu eröffnen. So entstand eine enge Zusammenarbeit zu beiderseitigem Vorteil. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist die jährlich stattfindende Schmetterlingsschau im Botanischen Garten. Ulrich Schuster engagiert sich seit vielen Jahren für den Aufbau von Naturschutzstationen in Sachsen und ist dabei bis heute ein wichtiger Ideengeber und Organisator.

Waldemar Gleinich ist seit 42 Jahren Leiter der NABU-Fachgruppe Ornithologie Dresden, die monatlich öffentlichkeitswirksame Vorträge anbietet und mehrmals im Jahr für die Allgemeinheit offene Exkursionen durchführt. Seit fünf Jahren arbeitet er im Vorstand des NABU-Regionalverbandes Meißen-Dresden mit und ist des Weiteren im Vorstand des NABU Landesfachausschusses Ornithologie. Neben seiner vielfältigen Tätigkeit im Bereich des Naturschutzes leistet er mit der Betreuung von ornithologischen Diplomarbeiten einen wesentlichen Beitrag zur Nachwuchsgewinnung.

Klaus Weisbach, im Verbands- und ehrenamtlichen Naturschutz überdurchschnittlich engagiert, ist seit 1975 Naturschutzhelfer in den Landkreisen Eilenburg, Delitzsch und Nordsachsen und seit 1990 Mitglied des NABU Sachsen. Von 1994 bis 2007 leitete er die NABU-Arbeitsgruppe „Kranichschutz Dübener Heide“ und war während dieser Zeit auch Mitglied im Arbeitskreis „Kranichschutz Deutschland“. 1995 wurde er zum Kranich-Artspezialisten für den Regierungsbezirk Leipzig berufen. Durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit konnte er immer wieder Menschen aller Altersgruppen für die Ornithologie und den Naturschutz begeistern. Er veröffentlichte zahlreiche Beiträge in der Fachliteratur und war auch am Entstehen des „Atlas der Brutvögel der Stadt Leipzig“ beteiligt.

Kathlen Runge ist seit 1996 Mitglied im NABU Sachsen, wirkt unermüdlich im Regionalverband „Großenhainer Pflege“ und war von 1999 bis 2011 Vorstandsmitglied im NABU Sachsen. Sie arbeitet aktiv im Arbeitskreis „NSG Königsbrücker Heide“ mit und engagiert sich für die Wolfsregion und das Oberlausitzer Biosphärenreservat. Mit Enthusiasmus ist sie oft zum Wohle der Natur unterwegs. Sie steht in engem Kontakt und im Erfahrungsaustausch mit den NABU-Gruppen in der Lausitz.

Bananen ins Jagdrecht!

In Sachsen wurde der Ruf laut, Wölfe ins Jagdrecht aufzunehmen. Doch sie sind im Naturschutzrecht bereits ausreichend geschützt! Wölfe sind kein jagdbares Wild! Der Wolf ist sowohl nach nationalen als auch nach internationalen rechtlichen Vorgaben eine streng geschützte Art. Die Zahl der sächsischen Wölfe stellt nach wie vor nur eine kleine, noch immer bedrohte Teilpopulation dar.

Welchen Sinn macht es dann, den Wolf ins Jagdrecht zu stellen?

Wir fordern: Geschützte Arten, auch der Wolf, gehören nicht ins Jagdrecht!

Machen Sie mit bei der Unterschriften-Aktion des NABU Sachsen!

www.NABU-Sachsen.de



Naturschutz Recht

Naturschutzgebiet „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“

Neu abgegrenzt worden ist das Naturschutzgebiet „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“. Mit 2846,89 ha ist es um ca. 700 ha größer als das vormalige Gebiet. Das Gebiet ist prägender Teil des gleichnamigen FFH-Gebietes. Demzufolge stellt der Schutzzweck insbesondere auf den Erhalt und die Entwicklung der Lebensraumtypen und Arten ab. Genannt seien hier beispielhaft Sandmagerrasen, offene Binnendünen, Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen als Offenlandbiotope.

Dementsprechend auch die Arten, welche wohl Enthomologenherzen höher schlagen lassen: Glänzendschwarzer Maiwurmkäfer, Ginsterheiden-Wellenstriemenspanner und Eisenfarbener Samtfalter und die Hofdame leben in Nachbarschaft mit Sumpfohreule, Steinschmätzer und Ziegenmelker.

Innerhalb des Gebietes ist eine ca. 454 ha große Sonderschutzzone ausgewiesen, die der Sukzession unterliegt.

Die Rechtsverordnung kann in gedruckter Form oder im pdf-Format über die LGS bezogen werden.

(Quelle Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 1 vom 11. Februar 2011)

Landschaftsschutzgebiet „Etzoldsche Sandgrube und Rietzschketal Zweinaundorf“

Das war ein langer Weg bis zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes „Etzoldsche Sandgrube und Rietzschketal Zweinaundorf“ in der Stadt Leipzig. Sieben Jahre sind seit der ersten Beteiligung vergangen. Das 225 ha große Gebiet umfasst im Wesentlichen auentypische Biotope mit dem entsprechenden Artinventar, wie Kammmolch und Bläulingsarten. Besonders hervorzuheben ist eine vierreihige Lindenallee.

Die Rechtsverordnung kann in gedruckter Form oder im pdf-Format über die LGS bezogen werden.

(Quelle Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 1 vom 11. Februar 2011)

Stärkung der Rechte von Naturschutzvereinigungen erwartet

Die Schlussanträge der Generalanwältin Eleanuor Sharpston beim EuGH deuten auf eine weitreichende Stärkung der nichtstaatlichen Umweltorganisationen hin. Gemäß Umweltrechtsbehelfsgesetz ist nach deutschem Recht eine Klage auf gerichtliche Überprüfung von Verwaltungsakten nur zulässig, wenn der Kläger die Verletzung subjektiver Rechte Einzelner geltend macht. Eleanor Sharpston, Generalanwältin des EuGH, vertritt die Auffassung, dass Umweltverbänden wie z. B. dem BUND gemäß europäischem Recht ein vollumfängliches Klagerecht in immissionsschutzrechtlichen Ge-

nehmigungsverfahren zusteht. Die Begrenzung dieses Klagerechts auf Verletzungen des Rechts Einzelner, wie es das deutsche Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz vorsieht, verstoßen danach gegen die europäischen Bestimmungen. Nach Auffassung der Generalanwältin müssen Umweltverbände „die Verletzung aller für die Zulassung des Vorhabens maßgeblichen Umweltvorschriften geltend machen können, also auch solcher Vorschriften, die allein den Interessen der Allgemeinheit und nicht zumindest auch dem Schutz der Rechtsgüter Einzelner zu dienen bestimmt sind. Das Urteil des EuGH wird noch in diesem Quartal erwartet. Wir werden darüber berichten.

Keine Bebauung des Döhlerberges im Naturpark Erzgebirge/Vogtland!

Der NABU Sachsen unterstützt den Protest zahlreicher Bürger der Region gegen ein großzügig dimensioniertes Sozial- und Therapiezentrum, das ein Verein namens Herr-Berge auf dem Döhlerberg in Sosa, einem typischen Erzgebirgsdorf in harmonischer Landschaft, errichten will.

Der NABU lehnt das Vorhaben ab, da das betroffene Gebiet in der Schutzzone II des Naturparks Erzgebirge/Vogtland liegt und hier alle Handlungen verboten sind, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen. Auch ist nach letzten Beobachtungen zu vermuten, dass die für den Bau vorgesehene Fläche als geschützte Bergwiese eingestuft werden muss.

Schon NABU-Mitglied? Wir brauchen Sie!
www.NABU-Sachsen.de

NABU
Landesverband Sachsen e.V.

NABU Tagungsband Weißstorch

Die 1. Sächsische Weißstorchtagung vom 29. Mai 2010 war eine Reaktion auf die Notwendigkeit, das 1994 begonnene Artenschutzprogramm für den Weißstorch intensiviert fortzusetzen, da der Bestand der sächsischen Weißstörche tendenziell sinkt und ihre Lage kritisch ist. Kompetente Referenten behandelten in ihren Vorträgen internationale Aspekte des Weißstorchschutzes, die Situation der Störche in Deutschland, die Populationsökologie sächsischer Weißstörche, das Artenschutzprogramm für den Weißstorch in Sachsen und anderes.

Der Tagungsband, herausgegeben vom NABU Sachsen, mit den Vorträgen dieser Veranstaltung kann bei Übernahme der Versandkosten (1 Euro) über die Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen bezogen



werden.



57. Tagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker

Der NABU Landesverband Sachsen und der Landesverein sächsischer Heimatschutz laden zur nunmehr schon 57. Tagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker für den 24. bis 26. Juni 2011 ein. Auch diesmal erwartet die Teilnehmer ein vielseitiges und hochinteressantes Vortrags- und Exkursionsprogramm.
Zu den Themen gehören der ökologische Umbau des Leipziger Auwaldes, die Kronendachforschung im Leipziger Auwald, Stand und Ergebnisse weiterer botanischer Forschungsarbeiten und vieles andere. Auch ein Vortrag über die Geologie Nordwestsachsens ist im Angebot. Die Tagung findet im Gasthof Ennewitz in Schkeuditz statt, Exkursionen führen ins Oberholz, in die Wiesen bei Schkeuditz und zur Bergbauhalde von Kulkwitz.
Mehr Informationen unter
www.NABU-Sachsen.de oder
www.saechsischer-heimatschutz.de

Nachwuchs bei den Highlands des NABU Sachsen

Am 13. März 2011 wurde im Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“ in der Herde Schottischer Hochlandrinder (Highlands) ein weißes Kälbchen geboren: ein Sonntagskind. Die Farbe seines Fells macht es zu etwas ganz Besonderem.

Der NABU Landesverband Sachsen betreibt bereits seit 1992 biologische Landschaftspflege mit Schottischen Hochlandrindern, und noch nie gab es gänzlich weißen Nachwuchs. Auch andere Züchter konnten nur selten von der Geburt weißer Highlands berichten, zumeist ist das Fell der ursprünglich aus Schottland stammenden Rinder braun und manchmal schwarz. Das weiße Kälbchen ist 2011 das erstgeborene in der NABU-Herde, noch weitere 4 Kälber werden allein in Kulkwitz bis Juni erwartet, und auch in Wölpern ist mit Nachwuchs zu rechnen.



Das Kälbchen „Ganter“.
Fotos: Edith Köhler

Das Kälbchen ist ein kleiner Bulle. Er erhielt von den Mitstreitern in der Landschaftpflege den Namen Ganter.
Seine Mutter Berte stammt vom Bullen Benjamin, der 1999 aus dem Düsseldorfer Herdbuchbestand von Frau Dr. Klein-Paul in die Kulkwitzer NABU-Herde geholt wurde.



Ganter und seine Mutter Berte.

Für das Beweidungsprojekt mit Schottischen Hochlandrindern erwarb der NABU Sachsen das Bio-Siegel. Doch um die Herdbuchzucht aufrechtzuerhalten, muss der NABU schon bald einen bio-zertifizierten Bullen kaufen. Noch fehlt ihm dafür das Geld, über 2000 Euro kostet solch ein Zuchtbulle.

Aufruf zur Mitarbeit: Verbreitung der Amphibien in Sachsen

Um hinsichtlich der Verbreitung der sächsischen Amphibien Veränderungen erkennen zu können, sind landesweite Raster-Kartierungen notwendig. Bisher gab es in Sachsen nur zwei Kartierungsdurchgänge, und der letzte liegt bereits über zehn Jahre zurück. Deshalb bittet der NABU-Landesfachausschuss für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik die sächsischen Feldherpetologen, alle ab 2001 erbrachten Nachweise (auch von Reptilien), die in den Verbreitungskarten noch fehlen, an die Regionalkoordinatoren zu melden beziehungsweise gleich über die Erfassungssoftware MultibaseCS einzugeben. In der Saison 2011 und 2012 soll die Geländearbeit dann gezielt auf die verbliebenen Kenntnislücken gelenkt werden.

Weiterführende Informationen, Erfassungsbögen und Verbreitungskarten sind auf den Internetseiten des NABU Sachsen zu finden.



Grasfrösche Foto: Jörg Seidel

Wir trauern um Werner Sykora

Am 3. März 2011 verstarb nach schwerer Krankheit Werner Sykora, einer der aktivsten Artenschützer im NABU Sachsen, zuletzt Mitglied der NABU-Fachgruppe K. A. Möbius in Eilenburg.



Werner Sykora, geboren am 24.08.1937, war lange Zeit im Landkreis Altenburg als ehrenamtlicher Kreisnaturschutzbeauftragter tätig, bevor er NABU-Mitglied wurde und ab 1997, ebenfalls ehrenamtlich, die Leitung der Arbeitsgruppe Biberschutz im Landkreis Delitzsch-Eilenburg übernahm. Als „Oberbiber“, wie er sich fröhlicherweise selbst bezeichnete, konnte er eine bedeutende Zahl von Biberbetreuern gewinnen und entwickelte die AG zu einem leistungsfähigen Gremium, das die rund 75 Biberreviere des Landkreises fast flächendeckend betreut.

Er baute eine intensive Zusammenarbeit mit den Naturschutz- und den Forstbehörden in der Dübener Heide, den Biberbetreuern in anderen Landkreisen bis nach Sachsen-Anhalt und Thüringen, dem Naturpark Dübener Heide, dem Naturkundemuseum Leipzig und der Universität Halle auf.

Vor Ort wirkte er kreativ bei Konfliktlösungen mit der Land- und Forstwirtschaft sowie im privaten Bereich mit, überwachte eine größere Zahl von Biberrevieren persönlich; mit Vorträgen, bei Exkursionen und durch Pressearbeit sensibilisierte er die Öffentlichkeit für die Probleme des Biberschutzes. Auch betrieb er eigene Forschungsarbeiten und stellte die Ergebnisse seiner Arbeit für zahlreiche Fachpublikationen und Fachtagungen des NABU zur Verfügung. Für diese und viele andere Leistungen im Ehrenamt gebührt ihm großer Dank.

Er hatte noch viel vor, die nächste Biberfachtagung im April 2012 wollte er mit weiteren Forschungsergebnissen seiner Untersuchungen zu Biberlauten in Biberburgen bereichern, und auch die Aufnahmen mit ihm für einen Film von Frank Koschewski zur Rückkehr der Biber nach Thüringen sollten nicht die letzten sein.

Alle, die ihn kannten, werden Werner Sykora und seinen leidenschaftlichen Einsatz für die sächsischen Biber mit Respekt und Sympathie in Erinnerung behalten.

NABU Infobrief